



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

185 (28.4.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191080)

Aufruf an die Landwirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hermes erläßt folgenden Aufruf an die Landwirtschaft:

In seinen Ausführungen über die Ernährungslage hat der Reichsminister am 22. März 1920 in der Nationalversammlung mit besonderem Nachdruck erklärt, die künftigen ernährungs-wirtschaftlichen Aufgaben sollen und können nur gelöst werden mit der Landwirtschaft!

Die Reichsregierung ist entschlossen, unermüdet danach zu handeln. Sie weiß, daß die Landwirtschaft unter den Kriegswirungen schwer gelitten hat und unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen noch schwerer leidet. Sie wird daher alles daran setzen, diese Verhältnisse für die Landwirtschaft zu bessern. Sie ist gewillt, der Landwirtschaft nach Kräften zu helfen und sie vornehmlich bei der Beschaffung und Zuleitung der nötigen Betriebsmittel zu unterstützen. So wird die Einfuhr von Knochenschwamm und Futtermitteln mit Nachdruck gefördert werden. Zur Einfuhr von 1 Million Tonnen Mais zur Schweinezucht ist gefordert. Größere Einfuhren von Getreide und anderen Futtermitteln sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Die Getreideerzeugung soll auf die künftige erreichbare Höhe gebracht werden. Ausserordentliche Maßnahmen sind bereits in die Wege geleitet.

Die Regelung des Arbeitsverhältnisses und die Erhaltung des Arbeitsevermögens auf dem Lande betrachtet die Reichsregierung als eine ihrer bedeutungsvollsten Aufgaben im Interesse der Landwirtschaft. Ebenso wendet sie der Beschaffung einer ausreichenden Zahl von Arbeitern zur Sicherung des Produktionsstandes und zur Vergrößerung der Produktionskraft ihre volle Aufmerksamkeit zu.

Im ferneren dem Landwirt die Gewähr dafür zu geben, daß in den nächsten Jahren für die an die öffentliche Hand abzugebenden Erzeugnisse auch die dauernd bestehenden hohen der Produktionsmittel berücksichtigt werden, sind zunächst für Getreide, Kartoffeln und Obstfrüchte Mindestpreise festgesetzt worden. Diese Mindestpreise stehen auf den Produktionsausfällen des Monats Januar 1920. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Interkommission, bestehend aus hervorragenden Vertretern der Landwirtschaft und der Verbraucherschaft in Bildung begriffen, die über die Tätigkeit nach im Laufe dieses Monats zusammenzutreten wird. Diese Interkommission wird die Erzeugung der Produktionsausfälle bis zum Monats Januar 1920 eingetrennt in, feststellen und die Festpreise vorschlagen, die bei der Festsetzung der endgültigen Höchstpreise herabzusetzen sind. Die Reichsregierung glaubt an der anderen Seite auch von der deutschen Landwirtschaft erwarten zu können, daß sie die Erhaltung des deutschen Volkes, insbesondere in den kommenden schweren Monaten, nach besten Kräften fördern wird.

Die Kultivierung von Getreide und Kartoffeln erfolgen vielfach nur sehr langsam. Soll die Ernährung in der nächsten Zeit nicht ernstlich gefährdet werden, so müssen die auf dem Lande noch vorhandenen Bestände mit Beschleunigung den Verbrauchern zugeführt werden. Die Maßnahmen hierzu müssen sein, wenn die Produktionsverhältnisse mit Erfolg beibehalten werden soll. Trotz erheblicher Einfuhrkosten kann die Bevölkerung in den nächsten Monaten nicht versorgt werden, wenn die Landwirtschaft nicht aus allen Teilen des Reichs ihre Tätigkeit erfüllt. Die Reichsregierung ist überzeugt, daß die Landwirtschaft sich diesen Forderungen nicht verschließen wird, daß sie vielmehr als Vollstrecker des Willens der Reichsregierung zu erhalten, wie auch die Reichsregierung ihrerseits alles aufbieten wird, der Landwirtschaft ihrer Seite zu behilfen.

Halbtagssitzung der badischen Landwirtschaftskammer.

X Karlsruhe, 28. April. (Dro.-Tel.) Heute vormittag 9 Uhr begann die badische Landwirtschaftskammer ihre außerordentliche Halbtagssitzung, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Oekonomierat Sanner, geleitet wurde.

Oekonomierat Sanner berichtete über die neuen Entwürfe des Landwirtschaftskammergesetzes und führte aus: Jetzt ist die Basis in unserem Vaterlande eine sehr schwache. Es ist dringend, wieder dahin zu kommen, wo wir vor dem Kriege waren. Das hohe Niveau der Landwirtschaft ist auf die Tätigkeit der Landwirtschaft zurückzuführen. Hierzu ist, wie zum Kriegsjahre, Geld notwendig. Die Kammer hat diese Gelder aus Umsätzen und Staatsbeiträgen und aus Unternehmungen beschafft. Wenn dem Antrag Straub Rat gegeben würde, der in dem Ausschusse für Rechtspflege und Verwaltung angenommen wurde, so würde die Kammer schwer erschüttert werden.

Der Vorschlag der Landwirtschaftskammer hat auch sonst noch Schwächen. Die Halbtagssitzung der Landwirtschaftskammer ist eine Verletzung des Gesetzes. Es ist dringend, wieder dahin zu kommen, wo wir vor dem Kriege waren. Das hohe Niveau der Landwirtschaft ist auf die Tätigkeit der Landwirtschaft zurückzuführen. Hierzu ist, wie zum Kriegsjahre, Geld notwendig. Die Kammer hat diese Gelder aus Umsätzen und Staatsbeiträgen und aus Unternehmungen beschafft. Wenn dem Antrag Straub Rat gegeben würde, der in dem Ausschusse für Rechtspflege und Verwaltung angenommen wurde, so würde die Kammer schwer erschüttert werden.

Der Vorschlag der Landwirtschaftskammer hat auch sonst noch Schwächen. Die Halbtagssitzung der Landwirtschaftskammer ist eine Verletzung des Gesetzes. Es ist dringend, wieder dahin zu kommen, wo wir vor dem Kriege waren. Das hohe Niveau der Landwirtschaft ist auf die Tätigkeit der Landwirtschaft zurückzuführen. Hierzu ist, wie zum Kriegsjahre, Geld notwendig. Die Kammer hat diese Gelder aus Umsätzen und Staatsbeiträgen und aus Unternehmungen beschafft. Wenn dem Antrag Straub Rat gegeben würde, der in dem Ausschusse für Rechtspflege und Verwaltung angenommen wurde, so würde die Kammer schwer erschüttert werden.

Der blonde Schopf und seine Freier

Roman von Agnes Harder.

9) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im Grund war Karin froh, daß ihr Fuß nun auf festem Boden stand. Es ist ja ein, daß sie einmal an Theda schicklich wolle. Bisher hatte sie sich aus Schweden und Berlin mit ständigen Postkarten begnügt. Jetzt aber hatte das Schicksal gut gemacht, was es an ihr versäumt.

Während trat die Gestalt der Jugendgepielin wieder vor sie hin, und der leimliche Kleid erwachte wieder und das hungrige, schnuppernde Gefühl, mit dem sie als Kind in das Schloß von Groß-Rambow gegangen war. Es war ihr nun, als stünde Theda dicht bei ihr auf dem Balkon, und sie brauchte nicht einen Fuß breit vor ihr zu weichen. Sie hielt den einen Augenblick auf gleicher Bahn, bis dann sie, Karin, vordrängte und sie drehte das elektrische Licht in ihrem Zimmer auf, nahm einen der Bogen mit der stolzen Aufschrift des vornehmen Hotels und schrieb. Nicht zwei Jubel und nicht zwei Dank, denn die Tatsachen an sich genügen.

„Ich kann Dir auch noch so wenig Bestimmtes sagen, liebe Theda. Ich habe in das Haus der Frau Behrend kaum hineingesehen und mich auch hier noch nicht dauernd gebunden. Das Leben hat so unendlich viele Möglichkeiten. Aber ich glaube, daß diese besser ist, als eine überfüllte Klasse bleichfärbiger Kinder mit Berliner Straßengemohnheiten, und so habe ich denn angenommen. Es war ja nur ein Zufall, daß ich vorerst kam, als ich der Kaiserin in den Schlei der alten Dame verwickelte, und ich will meinen Anteil an der Weltzustand wahrlich nicht überstreben. Aber da alles so gekommen, ist es richtig, daß ich den Vorteil ausnütze, der darin für mich liegt. Du glaubst nicht, wie rührend die alte Frau ist, und wie sehr sie das Opfer anerkennt, das schließlich immer darin liegt, wenn sich ein junges Leben an ein altes bindet. Ich werde wahrscheinlich auf meiner Haut sein müssen, mich nicht ganz an sie zu verlieren. Uebrigens hat sie eine vorzügliche alte Dienerin, so daß ihre körperliche Pflege mir niemals ausfallen wird.“

„Wie ich Dich bedauere, Theda, wenn ich bedenke, daß Du den ganzen Sommer nicht aus Deiner Bohlenlaube herausgelassen bist! Ich genieße nun hier schon die zweite Sommerfrische, und was Aarhus, Verpflegung und Wellen anbelangt, so ist Fermat Näs bedeutend über. Nun, Schweden hat eben andere Reize. Wir bleiben solange wie möglich

Dann ergriff Direktor Dr. Müller das Wort und empfahl einen Vertrag mit einer Bank abzuschließen, die einen Kredit von 15 Millionen Mark bewilligt. Der Vertrag und der Antrag des Kammerpräsidenten wurde angenommen. Oekonomierat Bischoff beantragte aus Staatsmitteln einen Zuschuß von 10000 Mark zu veranlassen, im Falle der Antrag Straub angenommen würde. Der Antrag Bischoffs wurde angenommen. Ferner wurde noch ein Antrag von Hauser (Krohnagen) angenommen, welcher auf Aufhebung des Verbotes der Erbschaftsteuer lautete. Dann wurde die Sitzung nach einer kurzen Aussprache um 3 Uhr geschlossen.

Nationalversammlung.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die heutige Sitzung beginnt mit der Angelegenheit des Herrn Traub und ähnlich gelagerter Fälle. Durch die ähnlich gelagerten und beträchtlichen Fälle auf Antrag des Ausschusses wird die Genehmigung zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den deutsch-sozialistischen Abgeordneten Karcher erteilt.

Dann berichtet Dr. Pfeiffer über die Beschwerden der päpstlichen Abgeordneten Kollhorn und des deutschnationalen Abgeordneten Schiele, die während des Rapp-Votches verhaftet worden sind. Den beiden Herren soll das Verhalten des Hauses über die Vorgänge ausgesprochen werden, und der Reichsminister Karcher schließt sich diesem Bedauern an und verspricht auch, daß er Karcher heute immer versprechen, ohne die Ausführung garantieren zu können: Bestrafung der Schuldigen.

Dann ist man beim Landesbericht des Herrn Traub. Wieder erstattet der deutschnationalen Herr Traub in dem Bericht des Ausschusses und wieder plädiert er für Aufrechterhaltung der Immunität. Ihm widerspricht zunächst lebhaft der demokratische Abgeordnete Probus. Der sozialistische Sprecher Graf Dohm schließt sich seinen Ausführungen an. Da die Nationalversammlung unmittelbar in den Reichstag übergehen soll, werde Herr Traub für den Staatsrichter überhaupt nicht erreichbar sein. Beide Redner weisen zudem auf die Kalte des Votches hin, dessen Herr Traub gelinde gesagt, verdächtig ist.

Dafür erhebt Herr Traub ein warmer Fürsprecher in der Person des Herrn Eichhorn, der ja schließlich in eigener Sache spricht. Auch über seinem Haupte drückt das Damocleschwert der gerichtlichen Verfolgung, und er lebt nur von der Immunität, die er zu Unrecht genießt. An die drei Stunden währte das Hin und Her dieser Gedächtnisreden. Allmählich zeigte sich, daß die Deutschnationalen zum Umfallen entschlossen sind und für die Straferhebung des Herrn Traub zu stimmen bereit sind. Aber erst um Beginn der 8. Stunde kann das Stimmgeschäft anfangen. Da das Büro zweifelhafte bleibt, wird ausgesetzt werden. Im Sammelraum ergab sich, daß 90 Stimmen noch immer gegen die Straferhebung sind, 88 dafür. Das Haus ist somit beschlußunfähig und vertagt sich auf dreiviertel Stunden.

Letzte Meldungen.

Schwere Zusammenstöße in Posen.

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Heute hier aus Posen eingetroffene Reisende berichten, daß es dort gestern auf dem Schloßplatz zu schweren Zusammenstößen zwischen Eisenbahnern und polnischem Militär gekommen ist. Einem Demonstrationszug von Eisenbahnarbeitern stellte sich vor dem Schloß polnisches Militär entgegen. Der Aufforderung an die Demonstranten, auseinander zu gehen, wurde keine Folge geleistet. Das Militär feuerte, und es gab innerhalb kürzester Zeit 6 Tote, eine bedeutende Anzahl Schwerverwundeter und eine noch größere Anzahl Leichtverwundeter. Infolge des Zusammenstoßes hat sich der Stadt große Erregung bemächtigt. Der gesamte Zugverkehr von und nach der Stadt Posen ist eingestellt, da auch die Eisenbahnbeamten gezwungen worden sind, sich dem Streit anzuschließen. Der deutsche Auswandererzug, der gestern Posen verlassen hat, wurde von deutschen Beamten geführt.

Auskunftspllicht über deutschen Besitz in den Ländern der Entente.

Berlin, 28. April. (Von un. Berl. Büro.) Der Reichsminister für den Wiederaufbau hat der Nationalversammlung einen Schenkentwurf betreffend Auskunftspllicht über deutsche Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte gegeben. Das Gesetz ist bedingt durch die Bestimmungen des Friedensvertrags. Es bestimmt, das das genannte Ministerium berechtigt ist, jede für erforderlich erachtete Auskunft zu verlangen über Güter, Rechte und Interessen deutscher Reichsangehöriger im Gebiet

der alliierten und assoziierten Mächte einschließlich ihrer Kolonien, Besitzungen und Protektoratsländer. Die Verpflichtung zur Auskunftserteilung erstreckt sich auch auf alle Geschäfte, die auf die bezeichneten Güter, Rechte und Interessen seit dem 1. Juli 1914 vorgenommen worden sind, insbesondere Verfügungen, Belastungen und Verbindungen.

Die Verpflichtung erstreckt sich nicht auf Güter, Rechte und Interessen, die nach dem 10. Januar 1920 von einem Ausländer auf einen deutschen Reichsangehörigen übertragen sind. Zur Auskunft sind verpflichtet: 1. deutsche Reichsangehörige, die Eigentümer, Besitzer oder Inhaber der bezeichneten Gegenstände sind oder seit dem 1. Juli 1914 gewesen sind; 2. deutsche Reichsangehörige, die als Pfandgläubiger oder aus einem anderen Rechtsgrund zur Verfügung über einen dieser Gegenstände berechtigt sind oder seit dem 1. Juli 1914 berechtigt gewesen sind. Den in Nr. 1 und 2 bezeichneten Auskunftspflichtigen stehen ihre gesetzlichen Vertreter, sowie die Verwalter der Vermögensmasse oder sonst Verfügungs-berechtigte gleich.

Leipziger Stellung im Buchhandel.

Leipzig, 27. April. (W.A.) Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, bereitet sich eine in Deutschlands Buchhandel noch nicht dagewesene umfangreiche und schwierige Kapital-, Betriebs- und Vertriebsvereinigung vor mit dem Zweck, Leipziger Stellung als Mittelpunkt des gesamten Buchhandels zu festigen. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß der Leipziger Kommissions-Buchhandel mit geringen Ausnahmen in der bisherigen Weise nicht weiter bestehen kann. Auf der anderen Seite leben sich Verlag und Sortiment aufrecht, der weiteren Erhöhung der Gebühren des Buchhandels zugunsten. Um einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zu finden und um Leipzig bisherige Stellung im Buchhandel zu sichern, will man den gesamten Buchhandel in den gesellschaftlichen Betrieb überleiten. Die Genossenschaft soll darnach streben, möglichst alle Firmen des Buchhandels zu ihren Mitgliedern zu ziehen. Der Vorkonferenz der Deutschen Buchhändler wird sich bei der demnächst in Leipzig stattfindenden Leipziger Buchhändler-Fliermasse eingehend mit diesem großen Übernahmeplan beschäftigen.

Zunahme der Kohlenförderung.

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem im Ruhrgebiet wieder ruhigere Verhältnisse eingetreten sind, hat auch die Kohlenförderung und das Verahren von Ueberflüssen wieder merklich zugenommen. In den letzten Tagen betrug die tägliche Förderung annähernd 300 000 Tonnen. Sie hat somit die Ziffer wieder erreicht, die nach dem erweiterten Ueberflushtabelle unumkehrbar vor dem Rapp-Votche erreicht worden war.

Ein Nachspiel zur Räumung Belgiens.

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Abgeordnete Hofmann-Ludwigshafen hat folgende Anfrage angemeldet: Beim Rückzug der Deutschen aus Belgien sind nach bestimmten Mitteilungen deutsche Kriegsanleihebezeichnungen von Beamten der Deutschen Bank im Stiche gelassen worden und dadurch den Belgiern in die Hände gefallen. Auf Grund dieser Dokumente haben nun die Belgier über naturalisierte Belgier deutscher Abstammung schwere Geld- und Freiheitsstrafen verhängt. Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt? Ist die Reichsregierung in der Lage, mit der belgischen Regierung über Straferlass bzw. Strafmilderung, der aus diesem Grunde Bestraften deutscher Abstammung zu verhandeln?

Die Streiklage im Elb.

Paris, 27. April. (W.A.) Nach einer Havasmeldung aus Straßburg ist die Arbeit gestern vormittag allgemein wieder aufgenommen worden außer von den Eisenbahnern. Eine öffentliche Versammlung billigte das Vorgehen der aus Paris zurückgekehrten Delegierten. Nach einem Telegramm des Temps aus Mühlhausen wird dort der Ausstod fortgesetzt. Die Straßburger, Post und die Elb-Lothringischen Eisenbahnen arbeiten nicht. Die Züge von Paris nach Mühlhausen gehen nur bis Peitz Croix.

Wien, 28. April. (W.A.) Wegen Fälschung des österreichischen Etempels auf 1000 und 10 000 Kronennoten sind gestern 7 Personen und 1 Statdruckergehilfe der österreichisch-ungarischen Bank verhaftet worden.

hier und gehen, wenn es kalt wird, vielleicht noch eine Weile an die kalten Seen.“

Als sie den Brief beendet hatte, empfand sie wirklich etwas wie Mühsal für Theda.

In der nächsten Woche kam Jerome Behrend, der einem Pariser Bankhaus vorstand und schon seit Jahren im Sommer einige Wochen mit seinen Verwandten in der Schweiz zu verleben pflegte. Er hatte keine Eltern, war Anfang Dreißig und durch die Schule des Basler Lebens gegangen. Das Familiengefühl der Behrends brachte ihn auch in diesem Jahr zu seiner verwitweten Mutter, und er war sehr angenehm überrascht, Karins blonden Kopf neben ihr aufzuweisen zu sehen. Die Wochen würden erträglich werden, als er vorausgesehen hatte. Er war Geschäftsmann wie sein Onkel, zäh und unermüdbar bei der Arbeit; erst das Kind eines reichen Vaters, das diesen noch hatte schwer arbeiten lassen, erst die zweite Generation, die den Erwerb der ersten noch ausbauen und festigen muß, noch kein Genießer und Verschwendender. Aber er lebte immerhin in Paris und war kein Arbeiter, zudem reich genug, um die Gefahr, die in diesem blonden Schopf für sein etwaiges Erbe aufstieg, nicht zu hoch einzuschätzen. Frau Behrend hatte die große Freude, zu sehen, daß Jerome mit Karin vom ersten Augenblick an vorzüglich auskam. Er setzte sonst seine Taktik herein, in diesen Sommerwochen ein paar große Bergtouren zu machen und hatte sich im vorigen Jahr als Bestreger des Matterhorn von den Hotelgästen huldigen lassen. Jetzt begnügte er sich mit kleineren Touren, auf denen Karin ihn begleiten konnte.

Er durchschaute sie vollständig, und ihre absolute Kälte gegenüber der Großartigkeit der Natur verblüffte ihn zuweilen. Sie wanderten zusammen über die weiten Matten, die um die Jahzeit mit unzähligen rosa Herbstzeitlosen und blauen Glodenblumen bedeckt waren. Sie fanden auf den schmalen Pfaden über der Schwanden, tobenden Wip. Die Urwälder streckten ihnen ihre trügerischen Äste entgegen. Der Bergwald umging sie mit seinen trügerischen Wandern, und über einfache Stränge, wo nur das seine Pfeifen des Murmeliers zu hören war, kamen sie zum Gornor Grat. Die Harde aus Karins Wägen vertiefte sich, ihr elastischer Schritt wurde nicht müde. Aber das Leuchten ihrer Augen blieb immer dasselbe, ob sie nun die versteinerte Welt um die riesigen Gletscher sah, oder das heilige Bild des Archaischen Madonna im Schnee in sich aufnahm. Sie war eigentlich viel jünglicher, wenn er von Paris erzählte und seiner Tante ein Bächlein entlockte, und er bemerkte amüsiert, daß sie denselben leuchtenden Blick für die staltliche Männlichkeit des sterbenden Oberkellers hatte wie für ihn. Wahrscheinlich war

sie überhaupt abhängig von dem Gefallen, das ihre blonde Weiblichkeit bei jedem Mann erregte, den sie traf. Er beobachtete sie bei ihren gemeinsamen Gängen, bei den kleinen Einkäufen in den Läden, die für die Fremden in der Dorfstraße errichtet waren, wo Schnitzereien, aufgeschlitztes Edelweiß und Ansichtskarten durcheinander gehäuft sind. Sie war eine Spezies von Frau, die ihn nur äußerlich und ihm geistig nichts zu geben hatte. Aber er wußte auch, wie stark solche Frauen plötzlich auf die Sinne wirken können, und er nahm sich ein wenig in acht. Ein schlaues Französisch sprach sie übrigens trotz ihres Beherrschungswahns. Damit fiel sie auf seine Nerven.

Aber Karin Hoffmann machte sich auch nichts daraus, mit ihm Französisch zu sprechen. Sie sah mit ihm am Rande der Wip, wie sie mit einem anderen an den Klippen des Trostbäns gefesselt hatte, nur daß sie hier natürlich ihre Haare nicht löste. Sie dachte auch zuweilen an den anderen, nicht nur, wenn seine Briefe kamen, leidenschaftliche Jugendbriefe, in denen er sein Herz ausströmte und seine Dichterkraft, an denen er sich selbst berauschte, mehr noch als das ihrer Natur möglich war. Es war schön, diese Briefe zu lesen, aus dem Behagen ihres augenblicklichen Lebens heraus an Bengt Dahlblom zu denken, dessen Birkenrinne nun schon die frühen, ersten Herbststürme umrauschen. Die ferne Liebe trug dazu bei, ihren Mund rötlich und ihre Augen leuchtender zu machen. Sie schrieb ihm wenig von ihren veränderten Verhältnissen. Sie liebte es ihm gegenüber nicht, sich auf den festen Boden der Wirklichkeit zu stellen. Ihr Traumland sollte die Liebe sein, vorläufig wenigstens.

Als Jerome Behrend einmal in seinem Zimmer war, um wichtige Briefe nach Rußland zu schreiben, wo sein Bankhaus eine Kommandite hatte, klopfte es, und Frau Peters trat ein. Sie sah bestürmt und verwirrt aus und wollte anfangs nicht recht mit der Sprache heraus. Er mußte erst ein paar seiner gutmütigen Sätze mit ihr treiben, ehe ein Rädeln auf dem alten Gesicht erschien.

„Nun, Frau Peters, das ist schön von Ihnen, daß Sie mich besuchen. Ja, so, so eine alte Liebe, wie die zwischen uns beiden! Wissen Sie noch, wie Sie mich verlobt haben in den Jahren, als ich in Berlin das Franz. Gymnasium besuchte, und der gestrenge Onkel meine Freiheit so grausam beschneidete? Wenn ich Sie nicht geholt hätte, Frau Peters, die mir den Nargentrauch aus den Händen klopfte und den Schlüssel zur Hintertür aufsteckte, die Tante war ja wie Wachs. Aber was der Onkel sagte, das war Fecht.“

Frau Peters wurde unruhig, sie nickte eifrig.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Werden die Waren billiger?

Mannheim, 28. April. Ueber den Umschwung am Warenmarkt, der Anfang März einsetzte und nun seit Wochen der Lage ihren Stempel aufdrückt, haben wir laufend berichtet und auch in Artikeln dazu Stellung genommen. Die Wendung stand im Zusammenhang mit der Valutabesserung, die eine Zurückhaltung der Käufer von Auslandsware bedingte. Diese Zurückhaltung griff dann rasch auf den Inlandswarenmarkt über, der ja heute mehr wie früher unter dem Einfluß der Kosten des Waren- und Rohstoffbezugs aus dem Ausland steht. Das Schiebepummen ging an, auf der teureren Ware festzuhalten, reeller Groß- und Kleinhandel wollten und mußten abwarten. Diese Stockung im Kreislauf des Warenflusses war zu begrüßen, soweit sie geeignet war, das Schiebepummen auszuschalten und die unentwegte Haussetzendenz der Preisstreiber u. Preissteigerungen zu unterbinden. Darüber hinaus aber bedeutet eine andauernd unklare Lage einen Zustand, der krisenhafte Folgerscheinungen auslöst.

Im Zeichen dieser kritischen Zustände stehen wir heute. Aus der Zurückhaltung des Handels beim Einkauf, um sich vor Verlusten und Ruin zu schützen, ist in vielen Branchen eine Absatzkrise geworden. Vom Geschäftsmann ist die Bewegung auf den Verbraucher, d. i. das kaufende Publikum, übergesprungen. Letzteres las die Berichte von der Besserung der Valuta von den ersten Preisrückgängen auf einer Reihe von Rohstoffmärkten, wie auf dem Metallmarkt, am Produktmarkt, bei Holz, bei Baumwolle und bei Garnen, insbesondere aber auf dem Häute- und Fellmarkt. Die freudig daraus gezogene Schlussfolgerung war die Hoffnung auf baldigen Preisabbau, auf Erlösung von dem heutigen Alpdruck der Unerschwinglichkeit selbst des Nötigsten an Nahrung, Kleidung, Wäsche u. dergl. Die sich rasch bildende Meinung ging dahin, daß ein gewisses Zurückweichen im Einkauf, ein Durchhalten und Sichbehelfen mit dem Alten noch auf kurze Zeit sich belohnen würde durch ein baldiges Billigerwerden der Ware. Da und dort kam dazu, daß oberflächliche Kenner der wirtschaftlichen Vorgänge und Zusammenhänge ihre auf den „Nährverbraucher“ Standpunkt eingestellte Meinung in unverantwortlicher Weise veraposteln und den „Einkaufsstreik des Publikums“ empfehlen, was die Waren unbedingt verbilligen müsse. So hören wir heute als sinnfällige Erscheinung eine Reihe von Branchen des Warenhandels klagen, daß das Geschäft wie ah-geschritten sei. Das Publikum kaufe nicht mehr, während die Zeit gar nicht ferne ist, wo die Ware sozusagen aus der Hand gelassen wurde.

Angeht diese Zustände allgemeiner Zurückhaltung ist es doppelt angebracht, falschen Meinungen und Ansichten zu Leibe zu gehen, um die Krisis abzuschwächen. Zunächst ist zu betonen, daß die erfolgten Preisrückgänge sich durchwegs auf Rohstoffmärkten abspielten. Aber auch dabei ist die Preisbewegung nach unten durchaus uneinheitlich. Erinnert sei an Kohle, an Eisen, die verteuert sind, wobei doch in jedem Fertigungsbetrieb ein kalkulatorischer Anteil steckt. Die Auslands-einkäufe ist gleichfalls noch starken Schwankungen im Preise unterworfen; es setzt sich nur eine rückläufige Tendenz anscheinend durch, wobei wieder Ausnahmen bestehen, so für Baumwolle, Textilien, Seide, Zucker. Am Fertigwarenmarkt zeigt sich aber noch keine Entspannung. Die Gründe sind folgende: Bei jeder Ware werden die Kosten nicht allein von den Rohstoffpreisen bedingt. Es kommen dazu z. B. die Löhne, Frachten, sonstige Unkosten. Letztere zeigen aber keineswegs eine Wendung nach unten, sondern nach oben. Man kann für die Preisbildung am Warenmarkt geradezu von einem Grundprinzip sprechen, dessen Formel lautet: „Je mehr Zwischenproduktionsprozesse ein Fabrikat durchmacht, desto geringer wird der Anteil der Rohstoffkosten am Preis und desto größer der Anteil der Produktionskosten.“ Diese wenigen Gedanken geben der Hoffnung auf baldige Preisrückgänge am Fertigwarenmarkt schon eine gewaltige Korrektur.

Als weiterer wichtiger Umstand muß aber noch erwähnt werden, daß der Kaufmann und der Geschäftsmann im Falle des Konjunkturrückgangs seine Preise für alte hochbezahlte und neue Ware, die er vielleicht etwas billiger einkauft, in sich berechnen und kalkulieren wird und muß. Ebenso wie bei Teuerung und Preisanstieg es dem Geschäftsmann zuzubilligen war, alte Bestände und Neuzinkauf zusammenzukulieren, muß das Gleiche bei Preisniedrigung geschehen. Aus diesem Grunde wird daher selbst kommende Verbilligung zeitlich nur allmählich in die Erscheinung treten. Die aus den alten Einkäufen zu hohen Preisen herrührenden Verlustspitzen müssen weitgemacht werden, sie können nicht vom Kaufmann getragen werden, sollen die Krisen sich nicht ungeheuer verschärfen. Damit wird die Zweckmäßigkeit der spekulativen Kaufzurückhaltung (nicht zu verwechseln mit vorsichtigem Geschäftsbetrieb) beim Einkauf darzulegen, noch mehr aber geradezu die Verkehrtheit der Meinung des Publikums, in kurzer Zeit würde alles billiger sein. Im Gegenteil! Bei weiterem Anhalten dieser Meinung würde sich die heutige Lage nur verschärfen, was an den Produktionsstätten Arbeitslosigkeit, am Markt neue Warenknappheit infolge geringer Produktion bedeutet. Die würde die Preise neu hochtreiben, und manche Schieber rechnen sogar damit. Denn sie haben klar erkannt, daß hohe Preise ebenso lange anhalten werden und müssen, als unsere Wirtschaft im Zeichen der Knappheit steht.

Für den Kaufmann ergibt die heutige Lage die Notwendigkeit, den Rechenstift fest und immer wieder in die Hand zu nehmen, denn Kalkulation bei schwächer werdender Konjunktur und Gewinnschränkung ist doppelt notwendig. Und das untrügliche Zeichen der Konjunkturänderung ist die Tatsache, daß die Kaufkraft des Publikums nach den letzten Monaten einer scheinbaren Stärke sich mehr und mehr in ihrer wahren Gestalt zeigt. Sie ist nämlich in starkem Abnehmen begriffen und wird Tiefstände zeigen, von denen wir heute nur eine gewisse Ahnung haben. Ihre Rückwirkung auf das geschäftliche Leben wird sich nur dann nicht in voller Schärfe zeigen, wenn Arbeitsleistung und Produktion sich hebt. Anschließend seien noch zwei Zuschriften mitgeteilt, die sich auf das erörterte Problem beziehen. Aus Schauhändlerkreisen wird uns geschrieben:

Die Nachrichten von einem Preissturz auf dem Häute- und Ledermarkt werden oft von Kommentaren begleitet, in denen von einem bevorstehenden Sinken der Schuhwarenpreise die Rede ist. Derartige Betrachtungen sind geeignet, den ohnehin schwer erschütterten Markt noch weiter zu beunruhigen. Selbst wenn die sinkende Tendenz der Preisbildung für Häute anhält, so kann dies naturgemäß erst sehr spät und nur in geringem Maße bei der Preisbemessung der Fertigwaren zum Ausdruck kommen. Denn abgesehen davon, daß die Preise für Gerbstoffe und Zusätze, wie Futter, Garne und Stifte, noch nichts von ihrer Höhe eingebüßt haben, und daß eine Senkung der Häutepreise durch eine weitere Steigerung der Arbeitslöhne und der Kohlenpreise weitgemacht werden dürfte, darf nicht vergessen werden, daß der Weg von der Rohhaut bis zum fertigen Schuh fast ein Jahr in Anspruch nimmt. Das Publikum übersieht gewöhnlich, daß die Kalkulation der jetzt zum Verkauf gelangenden Fertigwaren auf Grund einer viel älteren und daher günstigeren Preisstellung der Rohprodukte erfolgt war. Der reelle Schuhhandel begnügt sich mit Preiszurückgängen, die seinem außerordentlichen Risiko nicht entfernt gerecht werden. Sein Risiko wächst bei hohen Preisen, an denen er kein Interesse hat. Er würde es begrüßen,

wenn die Senkung der Häutepreise sich auch in den Preisen für fertige Schuhwaren bemerkbar machen würde. In absehbarer Zeit ist damit jedoch nicht zu rechnen.

Ähnlich lautet eine Zuschrift aus Detaillistenkreisen der Konfektionsbranche:

Es ist leider Tatsache, daß von verschiedenen Seiten in den letzten Wochen immer wieder verkündet wird, daß die Preise fallen würden, ja bereits gefallen seien. Ueber diese Ansichten muß man sich nur wundern. Es herrscht ein derartiger Rohstoffmangel, daß weder wir noch die Entsendeländer in der Lage sind, den allgemeinen Warenhunger zu befriedigen. Aus diesem Grunde kann also wohl mit einem Ueberangebot nicht gerechnet werden. Der deutsche Fabrikant kann für die nächste Zeit kaum Ware trotz Besserung der Valuta billiger als bisher liefern. Gerade in den letzten Wochen sind die Löhne und die allgemeinen Unkosten in der Fabrikation neu in die Höhe geschossen, sodaß die Fabrikanten auf ihre ohnehin schon sehr hohen Preise nachträglich Erhöhungen fordern. Diese Erhöhungen müssen die Abnehmer meistens wohl oder übel bewilligen. Erst wenn Ueberangebot eintritt und die Valuta sich dauernd bessert, werden sich natürlich die allgemeinen Unkosten und Lohnforderungen auch vermindern. Darüber werden aber noch viele Monate, wenn nicht Jahre vergehen. Mit einem sortirenden Preissturz ist also bestimmt nicht zu rechnen. P.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 28. April. (Draht.) Auf einzelnen Marktgebieten setzte zunächst ein etwas lebhafter Geschäftsverkehr ein. Im freien Verkehr konnten Auslandspapiere, da der Markkurs aus der Schweiz schwächer gemeldet wird, ausziehen. Besonders gesucht blieben Deutsche Kolonialanteile. Der Kurs stellte sich anfangs auf 8000 und wurde auf 9500 gesteigert. Südde-Phosphat ca. 2450, Deutsche Petroleum 700 bis 720, Deutsche Erdöl 800-815 genannt. Kaufinteresse stellte sich auch für Canada ein, 935. Otaviminen lagen fest, 930, desgleichen Gennachschine, 630. Schantungbahn erfuhr eine Kursrückgang von 17%. Elektro-Uebersee blieben zunächst vernachlässigt, im Verlaufe lebhafter, 1150 (plus 32%). Die Gesamtstimmung gestaltete sich auch in heimischen Industripapieren etwas freundlicher, da unverkennbar eine gewisse Neigung zu Rückkäufen vorterrschend blieb. Im übrigen lehnte es aber an irgendwelchen Anregungen. Auf dem Montanaktienmarkt verzeichneten führende Werte Kursrückgänge von etwa 3-4%. Es kam zu einigen Umsätzen, doch ließ die Geschäftstätigkeit bald wieder nach. Schwächer lagen Eschweiler, Harpener und Bochumer, Gebessert gingen Adlerwerke, Kleyer hervor. Daimler behauptet. Auch in Benztaktion blieb die Kursentwicklung unverändert. Chem. Farbwerke Höchst waren angeboten und 3% niedriger. Auch Bad. Anilin gaben erneut 5% nach. Fester lagen Westergüter und Ascherleben. Elektrowerte gut behauptet. Bei einiger Kaufkraft verzeichneten Hupag u. Nordd. Lloyd eine mäßige Befestigung. Lombarden notierten an. Die Haltung in heimischen Anleihen war bei bescheidenen Umsätzen ungleichmäßig. 5% Rumänier tendierten fester, 5% Mexikaner Goldrente zogen 15%, Silber 10% an. Bonifikationen ermäßigten ihren Kursstand. Industrierwerte des Kassamarktes stellten sich mangels Interesse größtenteils niedriger. Die Börse schloß ruhig. Privatdiskont 4%.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.		27.	28.
a) Mannheimer.			
10% Stadt Mannh. v. 1914	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1901	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1912	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1906	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1902	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1908	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1904	10.00	100.00	100.00
10% Stadt Mannh. v. 1900			

Amthliche Bekanntmachungen

Hand- und Klauenkrankheiten... Die am 18. 1. 1920 wegen Ausbruch der Maul- und Klauenkrankheit in Badenheim angeordneten Sperre...

Handelsregister B Band XIV O.-S. 86, Firma 'Unionswerk...'. Zum Handelsregister B Band XIV O.-S. 86, Firma 'Unionswerk...'. Bekanntmachung... Die Stadtgemeinde Schwellingen verleiht ihre, etwa 300 m vom Bahnhof entfernt an der Ludwigstraße gelegene Reithalle...

Kleiderversorgungs-Genossenschaft für die Handelskammerbezirke Mannheim u. Heidelberg e. G. m. b. H.

Bilanz per 31. Dezember 1919.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva: Einrichtungs-Konto M. 348.—, Kassa-Konto M. 1156.06, Outhaben bei der Südd. Disconto-Gesellschaft M. 454.635.47, Staatsanleihe 4% Badische M. 2.208.—, M. 24.000.— 5% Reichsanleihe à 79.— M. 17.380.—, Warenlager M. 78.786.—, Debitoren M. 5.814.45. Passiva: Outhaben der Mitglieder M. 106.500.—, Kredittoren M. 125.608.—, Reichstevl. A. O. M. 2.421.09, Steuer-Reserve II. Sicherungsgesetz M. 261.438.40, Kapital-Reserve II. Statuten M. 10.650.—, Rein-Gewinn M. 53.710.49.

Gewinn- und Verlust-Rechnung. Geschäftskosten M. 73.594.61, Rein-Gewinn M. 53.710.49. Gewinn-Vortrag von 1918 M. 5.844.11, Brutto-Gewinn M. 121.460.99, M. 127.305.10.

Die Zahl der Mitglieder betrug zu Beginn des Geschäftsjahres am 1. Januar 1919 113, am 31. Dezember 1919 114. Am Schluss des Geschäftsjahres betrugen die Mitglieder Guthaben M. 106.500.—. Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am 31. Dezember 1919 M. 213.000.—. Mannheim, den 31. Dezember 1919.

Städtische Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 2. Mai, abends 8 1/4 Uhr im Nibelungensaal: Bunter Musikabend.

Mitwirkende: Hans Bahling, Bariton; Johannes Siegmann, Harle; Nationaltheat. Das verstärkte Orchester. Orchesterleitung: Johannes Bahlig. Aus dem Programm: Gesänge aus 'Bajazzo' (Prolog), 'Tannhäuser' und 'Die Meistersinger', Solistisches für Harle. — Orchestervorträge. Eintrittskarten zu J. 2. und 1 Mk. (dazu 30 % Steuer), im Rosengarten. Der Vorverkauf (ohne Preiszuschlag) beginnt am Donnerstag, Kasernenstr. täglich 11—1 und 1 1/2—4 Uhr, am Sonntag 11 bis 1 und 1 1/2 Uhr die Konzertbeginn. Das Konzert findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt.

Albert Wolff u. Frau Rea geb. Westheimer zeigen die Gebude ihres Sohnes an. Mannheim, den 27. April 1920. Richard Wagnerstr. 11

Lagerung u. Verpackung für Bahn- und Postversand An- und Abfuhr

Die Anleihen der Stadt Freiburg im Breisgau vom Jahre 1881. Bei der am 19. April 1920 vorgenommenen öffentlichen Auslosung der im Jahre 1920 planmäßig zur Tilgung gelangenden Schuldverschreibungen wurden die unten aufgeführten Stücke gezogen.

- Anleihen 1881. (Jahreszahl auf 1. Okt. 1920.) Serie A 25 Stück zu je 2000 M. 55, 57, 59, 106, 194, (176), 196, 230, 238, 268, 298, 278, 304, 362, 364, 382, 426, 442, 449, 450, (517), 535, 538, 546, 581, 596, 599. Serie B 37 Stück zu je 1000 M. 5, 22, (28), 39, 117, 118, 123, 152, 172, 376, 199, 222, (229), (246), 277, (269), (372), 296, 445, 465, 477, (511), (543), 554, 555, (575), 621, 628, 634, (638), 652, (671), (695), 707, 709, 732, (745), 791, 802, 805, 813, 818, 833, 844, 845, 854, 891, 898, 900. Serie C 23 Stück zu je 500 M. (12), 16, 18, 78, 115, 125, 169, 188, 219, 220, 282, 303, 314, 323, (390), 401, 414, 430, 432, 455, 524, 526, 595, 657, 661. Serie D 19 Stück zu je 200 M. 1, 23, 41, (36), 130, 210, 210, 254, (267), 262, 291, 302, 329, 335, (353), 361, 373, (374), 377, 381, (402), 408, (447), 448, 481.

Reine Glasabfälle zum Einschmelzen zu kaufen gesucht. in Waggelohungen. Angeb. unter F. H. S. 106 an Bahhof Woffe, Frankfurt am Main.

Saat-Mais Vogelfutter (Veltens Mischung) Taubenfutter Kückenfutter Hühnerkalk Futterwürze (Schwäne u. Rindvieh) Gebr. Veltens Samenhandlung 409 Breitstrasse 5, 1. u. 2. Schwetzingenstrasse 13. Billig! in- und Ausland-ware, Stellung, Geld, Heirat Suchende alle beseitigt für 2,25 Mark vierjährig, die Handlung zahlt für das Deutsche Reich, Grabow (Meckl.) 7299. Zeugnis-Abstrich Vervielfältigungen sowie alle Druckarbeiten I. Schreibmaschinen-schrift billig! Schürtz O 7. 1 Tel. 672. Schneiderin nimmt Kundenschaft zu erfragen 2903 Speigelsr. 4, II., unfr. Friseur nimmt außer dem Haus noch Kunden an. Angere u. Str. 610 an Mannh. General-Anzeiger. Zweigstr. Gontardstr. 2. Lampen für Gas u. Elektrizität in allen Preislagen. Peter Bucher, L. 6, II. bayerisches Wiesenheu liefert laufend Berthold Waller Augsburg, A. 36. Telefon 4004. Heirat. Mel. Herr, mit 50 fath. istb. Schneider u. einigen Tausend Mark Vermögen, wünscht sich auf die Wege wieder zu verehelichen. Julie u. Q. V. 81 an die Geschäftsstelle. 2900. Billig, toller Kaufmann, 35 Jahre, fath. wünscht Heirat. mit besserem Herrn im gleichen od. höherem Alter. Julia unter R. N. 90 an die Geschäftsstelle h. Bl. erben. Witwenbedürfnisse. Maria 40, fath. mit großem Vermögen und vollständiger Wohnungseinrichtung sucht Heirat. mit besserem Herrn im gleichen od. höherem Alter. Julia unter R. N. 90 an die Geschäftsstelle h. Bl. erben. Heirat. mit besserem Herrn im gleichen od. höherem Alter. Julia unter R. N. 90 an die Geschäftsstelle h. Bl. erben.

Der Vorstand. Holzkohlen - Bedarf. jedoch nur in ganzen Umbohmungen, wird zweckmäßig zu bedien gesucht durch langjähriger Bachmann. Georg Ferstl, Holzkohlspezialist München, Theresienstr. 132, I.

Eilen Sie sofort. Emil Lechner R 7, 32 u. Gontardstr. 3. Tel. 6336. wenn Sie Fensterscheiben sowie Kunstverglasungen schnell u. preiswert repariert haben wollen!

Schneiderei 'Rapid' D 2, 11 Tel. 5082 D 2, 11 Spezialität: S 94 Aufbügeln, Reparieren, Aendern u. Waschen von Anzügen, Paletots usw. Ebenso Neuanfertigung.

Kohlengeschäft zu erwerben. Personal würde evtl. mitübernommen. Angebote unter M. M. 1283 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. E244

Gemüsepflanzen, sowie Sellerie und Tomaten sind zu haben Gärtnerei Jak. Fuhr beim Städt. Schlachthof, Tel. 3204, 5122

Dach-Reparaturen aller Art, einsch. Spenglerarbeiten werden prompt, sachgemäß und billig ausgeführt. Schneppf & Co. Luisenring 25 Mannheim Teloph. 7971

Hasenfelle. Kleider usw., kauft und verkauft das ganze Jahr und zahlt prompt in bar. die fl. Wachtel, S 4, 6, Teloph. 7819

Heirat. mit besserem Herrn im gleichen od. höherem Alter. Julia unter R. N. 90 an die Geschäftsstelle h. Bl. erben. Heirat. mit besserem Herrn im gleichen od. höherem Alter. Julia unter R. N. 90 an die Geschäftsstelle h. Bl. erben. Heirat. mit besserem Herrn im gleichen od. höherem Alter. Julia unter R. N. 90 an die Geschäftsstelle h. Bl. erben.